

# Tages Woche

Berlin

## Der sexy Arm der Freiheit

13.07.2012

Berlin gilt als neues Kreativmekka. Doch wie lebt es sich «arm, aber sexy»? Die TagesWoche hat Schweizer Künstler im Exil besucht. Von Tara Hill und Henning Bock



Ursula Andermatt hat allen Grund zur Freude: Der Schauspielerin gelang mit dem Label «AndermattBerlin» eine Berliner Bilderbuchkarriere. (Bild: Henning Bock)

Tatsächlich: Berlin boomt. Die flächengrösste Stadt Mitteleuropas punktet mit verschwenderisch viel Freiraum sowie tiefen Lebenshaltungskosten und zieht damit Scharen von Künstlern an, die sich in dieser hippen Ambiente zu entfalten hoffen. «Arm, aber sexy» eben, wie Bürgermeister Wowereit den Reiz Berlins bereits vor einem Jahrzehnt auf den Punkt brachte. Kein Wunder, dass auch eine ganze Generation junger Schweizer die Spree-Metropole entdeckt hat, und mittlerweile bereits 4500 Eidgenossen – fast zwei Drittel davon zwischen 15 und 45 Jahre jung – täglich Berliner Luft schnupfern.

Dem war nicht immer so. Ursula Andermatt kann sich noch gut an die Zeiten erinnern, als ihre Wahlheimat auf Skepsis stiess. «Nicht nur in der Schweiz hielt man mich für verrückt. Auch in Berlin hörte ich ständig: Was, Sie sind Schweizerin? Warum leben Sie dann ausgerechnet hier?!», resümiert die Schauspielerin, die wegen eines Engagements von Zürich

nach Berlin zog, zarte fünfundzwanzig damals, «mit nur einem Koffer, völlig naiv» – und blieb.

Damals erfuhr sie die Macht der Mauer, die jede Reise in der geteilten Stadt zum Spiessrutenlauf machte, ganz unmittelbar. Am Anfang habe sie nachts oft geweint. Doch dann wuchs angesichts der «harten Stadt» auch die eigene Stärke, und Andermatt begann sich dem rauen Charme der «Berliner Schnauze» gegenüber zu behaupten. Heute liebt sie den Puls ihrer Metropole, «die stets in Bewegung ist und ihr Gesicht verändert»: «Fünf Jahre hat es gedauert, bis ich richtig ankam. Heute habe ich mein Berlin gefunden – und möchte es nicht missen.»

Wie sehr Andermatt den Berliner Pioniergeist verinnerlicht hat, zeigt das zweite Standbein der Theater- und Filmschauspielerin. Aus Freude am Nähen und dem Unwillen, Geld für teure Mode auszugeben, entstand «AndermattBerlin» – ein Modelabel, «das mittlerweile mehr Prominenz genießt als ich selbst», wie Andermatt augenzwinkernd konstatiert. Dass ihre Taschen, allesamt handgefertigte Unikate, von sowohl von Stars als auch Normalos getragen werden und kürzlich an der Art Basel zum Verkaufsschlager mutierten, scheint beste Werbung zu sein für die unkonventionell-postmodernen Karrieren, die den Mythos Berlin prägen.